

- 63) Meister, K., Die Tugenden der Römer, in: Oppermann, H. (Hrsg.), Römische Wertbegriffe. Darmstadt ³1983, 1-22.
- 64) Liegle, J., Pietas, in: Oppermann, H. (Hrsg.), Römische Wertbegriffe. Darmstadt ³1983, 229-273.
- 65) Liegle, 243.
- 66) Weitere Definitionen liefert Schlepper, W., Pity und Piety. Eine Wortgeschichte. Bonn 1971, 10ff.
- 67) Thome, G. bezeichnet solche Begriffe als Schautugenden, 40.
- 68) Rhet. Her. 2,13,19: *natura ius est quod cognationis aut pietatis causa observatur, quo iure parentes a liberis et a parentibus liberi coluntur.*
- 69) Vgl. Thome, 35.
- 70) *Regina tantae pietatis adfectu ... comparanda reginae Sabae.* Bekanntlich war Sulpicius Severus der Verfasser einer Chronik und der berühmten Martinsvita, vgl. Ghizzoni, F., Sulpicio Severo, Roma 1983 sowie Klein, R., Die Praefatio der Martinsvita des Sulpicius Severus. Form, Inhalt und überzeitliche Bedeutung, in: AU 31,4 (1988), 5-32.
- 71) Seeck, G. A., Die Frage nach der Tugend (Platon, Cicero, Habermas, Jonas), in: Gymnasium 97, 1990, 289-303.
- 72) Vgl. Curtius, L., Virtus und Constantia, in: Oppermann, H. (vgl. Anm. 63), 371ff.
- 73) Polybios, 6,56,6ff.
- 74) Steinmeyer, H., Der virtus-Begriff bei Cicero und Seneca, in: AU 17,2 (1974), 50-59.
- 75) An dieser Stelle sei nochmals an folgende Briefe Senecas erinnert: Epistulae morales 74, 12-13 und 92,19.
- 76) Octavius, 32,4; 18,7.
- 77) Weitere Stellen dieser Sinnrichtung: De praescriptione haereticorum 13,4; 20,4, 29,3.
- 78) Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sek.II – Gymnasium/Gesamtschule in NRW, Latein. Frechen 1999, 14ff.
- 79) Richtlinien Latein, 20ff.
- 80) Ebenda.

DIETMAR SCHMITZ, Oberhausen

Latein – lesen statt dechiffrieren

Leichteres Lesen durch ein sprechorientiertes Schriftbild¹

I. Das Problem

FRIEDRICH MAIERS Plädoyer für „eine Reform des Lektüreunterrichts in der Mittelstufe“² enthält nicht nur eine treffende Beschreibung der seit vielen Jahren herrschenden Misere, sondern stellt auch sehr überzeugende, konkrete Verbesserungsvorschläge vor. Ein zentraler Gedanke ist dabei, mehr Originaltexte zu lesen, und zwar eingebettet in eine inhaltliche Gesamtkonzeption, die das Interesse der Schüler findet. Die Zeit hierfür soll gewonnen werden durch Straffung der Spracherwerbsphase, so dass die Lektürephase bis zu drei Jahre umfassen könnte. Wer möchte dem nicht zustimmen! Doch auch dreijährige Lektüre beseitigt nicht das größte Problem, das mit der Lektüre lateinischer Originaltexte verbunden ist und das Maier bei der Analyse des Istzustandes u. a. so beschreibt: es kann „von flüssig voranschreitender Lektüre kaum die Rede sein“; man liest „oft nicht mehr als 5 Zeilen pro Stunde“.³

Wie aber kann man ein zügigeres Übersetzen oder sogar ein echtes Lesen lateinischer Texte

erreichen, um so die Effektivität der von Maier vorgeschlagenen Maßnahmen noch zu steigern? Die folgenden Ausführungen möchten hierzu einen Vorschlag machen und zur weiteren Diskussion anregen.

II. Der Lösungsvorschlag

A. Vorüberlegungen

Ziel ist es, ein Mittel zu finden, welches das Verstehen der Texte erleichtert, damit

- es weniger Misserfolgserlebnisse gibt
- mehr gelesen als „dechiffriert“ wird
- größere Textmengen behandelt werden können
- folglich Vokabeln und Grammatik aus Zusammenhängen gelernt und wiederholt werden
- die Aufmerksamkeit stärker auf die Inhalte gelenkt werden kann
- der Unterricht insgesamt ergiebiger wird
- es mehr Erfolgserlebnisse gibt und die Freude am Lateinunterricht wächst.

Ein solches Mittel besteht in einer anderen typographischen Darbietung der lateinischen Texte.

B. Eine andere Schreibweise/Typographie

1. Beispieltext

SALLUST, *Bellum Iugurthinum* (normale Schreibweise) 1,1

Falso queritur de natura sua genus humanum, quod inbecilla atque aevi brevis forte potius quam virtute regatur. nam contra reputando neque maius aliud neque praestabilius invenias magisque naturae industriam hominum quam vim aut tempus deesse. sed dux atque imperator vitae mortalium animus est. qui ubi ad gloriam virtutis via grassatur, abunde pollens potensque et clarus est neque fortuna eget, quippe quae probitatem, industriam aliasque artis bonas neque dare neque eripere quoiquam potest. sin captus pravus cupidinibus ad inertiam et voluptates corporis pessum datus est, perniciose lubidine paulisper usus, ubi per socordiam vires tempus ingenium diffluxere, naturae infirmitas accusatur: suam quisque culpam auctores ad negotia transferunt. quod si hominibus bonarum rerum tanta cura esset, quanto studio aliena ac nihil profutura multaue etiam periculosa petunt, neque regerentur magis quam regerent casus et eo magnitudinis procederent, ubi pro mortalibus gloria aeterni fierent.

Dieser Sallusttext ist selbst von Schülern, die dem Latinum nahe sind, nur mit großer Hilfe seitens des Lehrers zu bewältigen. Das größte Problem besteht darin, die Abhängigkeiten der Wörter untereinander zu erkennen. Wird der Text jedoch sinngerecht (vom Lehrer) laut vorgelesen, indem Pausen, Quantitäten und Gegenüberstellungen durch die Stimme deutlich gemacht werden, so ergibt sich eine Feingliederung der Sätze, die das Verständnis erleichtert und Fehldeutungen vorbeugt. Jeder Lateinlehrer weiß, welche große Hilfe ein solches Vorlesen bedeutet; entsprechend wird im mündlichen Abitur oder im Staatsexamen aus dem Vorlesen des Prüflings auf sein Textverständnis geschlossen.

Wenn man versucht, ein sinngerechtes Vorlesen des obigen Sallusttextes schriftlich nachzuzeichnen, könnte das Ergebnis etwa so aussehen:

SALLUST, *Bellum Iugurthinum* (sprechorientierte Schreibweise/SPOT) 1,1

Falso queritur de naturā suā genus humanum, 1
quod inbecilla atque aevi brevis *forte* potius 2
quam *virtute* regatur. nam contra reputando 3
neque *maius* aliud neque *praestabilius* invenias 4
magisque naturae *industriam hominum* quam 5
vim aut tempus deesse. sed dux atque impera- 6
tor vitae mortalium animus est. qui ubi ad 7
gloriam virtutis viā grassatur, abunde pollens 8
potensque et clarus est neque fortunā eget, 9
quippe quae probitatem, industriam aliasque 10
artis bonas neque *dare* neque *eripere* quoiquam 11
potest. sin captus pravīs cupidinibus ad in- 12
ertiam et voluptates corporis pessum datus est, 13
perniciosā lubidine paulisper usus, ubi per 14
socordiam vires tempus ingenium diffluxere, 15
naturae infirmitas accusatur: *suam* quisque 16
culpam auctores ad negotia transferunt. 17
quod si hominibus bonarum rerum *tanta* 18
cura esset, *quanto studio* aliena ac nihil pro- 19
futura multaue etiam periculosa petunt, neque 20
regerentur magis quam *regerent* casūs et *eo* 21
magnitudinis procederent, *ubi* pro mortalibus 22
gloriā aeterni fierent. 23

2. Erläuterung

a) **Begriffsklärung**: Die Schreibweise der 1. Version soll im Folgenden die „normale“ genannt werden, die der 2. Version die „sprechorientierte“ (SPOT).

b) **Fehlerprognose**: Die normale Version verführt die weniger sicheren Lateiner, also die Schüler, mit großer Wahrscheinlichkeit zu folgenden Fehldeutungen:

Z. 2: *forte* – „zufällig“;

Z. 3: *contra* – wird vermutlich spontan als Präposition aufgefasst, zumindest aber auf *reputando* bezogen („Denn indem man dagegen/demgegenüber überlegt“ – statt richtig: „Denn, im Gegenteil, durch Überlegen“);

Z. 7f.: *ad gloriam virtutis* – „zum Ruhm der Virtus“ („der, wo ein Weg zum Ruhm der Virtus führt/schreitet“);

Z. 9: *fortuna* – als Subjekt angesehen, denn ein Ablativobjekt ist doch sehr selten;

- Z. 11: *artis* – wird spontan als Genitiv Singular aufgefasst, außer bei Vertrautheit mit Sallust
- Z. 14f.: *per socordiam vires tempus ingenium* – das Fehlen von Kommata erschwert das Erkennen der Aufzählung: nur die letzten drei der vier Akkusative sind parallel gestellt;
- Z. 18: *hominibus bonarum rerum – hominibus* mit genitivus qualitatis – ebenso naheliegend wie falsch;
- Z. 23: *gloria aeterni* – Ruhm des Ewigen / ewiger Ruhm.

All diese naheliegenden Fehler – und vermutlich etliche weitere – werden vermieden, wenn die beim Sprechen bzw. Vorlesen vernehmbaren Hilfen auch in der typographischen Darstellung gegeben werden.

c) **Mittel** der sprechorientierten Schreibweise (SPOT):

- Kennzeichnung sprachlich relevanter Quantitäten (durch Balken über dem Vokal)
- Kennzeichnung von Sprechpausen (vergrößerter Abstand als Wortgruppengrenze)
- Hervorhebung betonter Wörter (durch Kursivdruck; denkbar wäre auch Sperrdruck)
- Kennzeichnung eingeschobener, besonders stimm schwach gesprochener Wörter (niedriger gesetzt).⁴

Diese vier typographischen Hilfen haben sich in mehrjähriger Erprobung bewährt und sind von den Schülern dankbar angenommen worden. Trotzdem sind sie vor allem als Vorschlag und Anregung gedacht in der Hoffnung auf weitere Verbesserung.

Welche Quantitäten sind relevant? Hier gilt es eine einfache, pragmatische Lösung zu finden; praktikabel scheint folgendes Verfahren:

- a) Gekennzeichnet wird ein langer Vokal immer dann, wenn er in Opposition zu einem kurzen steht: z.B. *portūs/portus*; *turrīs/turris*; *amicitiā/amicitia*; *reprehendēris/reprehenderis*. Dies gilt auch für lexikalische Äquivalenzen: z. B. *ōs* – Mund; *os* – Knochen; *mori* – sterben; *mōri* – der Sitte.
- b) Gekennzeichnet werden ferner Dat. und Abl. Pl. der a/o-Deklination. Das lange *-īs* steht zwar nicht in Opposition zu einem kurzen

-is desselben Wortes (abgesehen vom PPP: *amatīs/amatis*); trotzdem scheint die Kennzeichnung der Länge sinnvoll wegen der Häufigkeit der Endung *-is* (Nom./Gen. Sg. vieler Substantive und Adjektive, 2. Sg. Akt. und Pass., 2. Pl. Akt.).

Die Kennzeichnung von Sprechpausen muss mehr pragmatisch als wissenschaftlich begründet sein. Richtschnur ist das laute Lesen, obwohl verschiedene Sprecher nicht unbedingt gleich viele Pausen machen werden. Im Prinzip werden Satzglieder, die nicht voneinander abhängen (die also in der Stemma-Darstellung der Dependenzgrammatik verschiedenen Ästen angehören), durch Pausen voneinander abgehoben. Dabei ist es unerheblich, ob ein Satzglied aus einem Wort oder aus mehreren besteht (Falso *queritur de natura sua genus humanum*). Durch Pausen ergibt sich also eine inhaltliche und formale Segmentierung des Satzes; für die Segmente bietet sich der Begriff „Kolon“ an⁵.

Dies sind die wichtigsten Kola: Substantiv + Attribut; Präposition + Subst./Pronomen; Verb + adverbiale Ergänzung; ferner *ablativus absolutus* und *a.c.i.*, wobei letzterer wegen seiner Länge häufig weiter unterteilt sein wird.

Im Allgemeinen bestehen zu einem Verb mehrere Ergänzungen, von denen die letzte beim Sprechen meist nicht abgetrennt wird⁶. Ob auch die sprechorientierte Schreibweise so verfahren sollte, müsste nach umfassenderer Erprobung entschieden werden wie auch die Frage, ob Konjunktionen und Subjunktionen isoliert werden sollten.

Auch die Hervorhebung von Wörtern durch Kursivdruck ist (ebenso wie ihr stimmliches Pendant in der gesprochenen Sprache) nie frei von Subjektivität. Vor allem korrespondierende Partikel sind kaum einheitlich zu behandeln: So sind nicht „*magis ... quam*“ hervorzuheben, sondern die durch sie verglichenen Wörter (vgl. Beispieltext Z. 5). Dagegen scheint es sinnvoll, „*tanta ... quanto*“ zusammen mit ihrem jeweiligen Beziehungswort hervorzuheben (Z. 18f.).

Als Gegenstück zur Hervorhebung von Wörtern gibt es die Kennzeichnung von besonders schwach gesprochenen Wörtern, für die sich die Tiefersetzung empfiehlt. Sie kommt vor bei Ein-

schüben, die beim lauten Lesen durch Absenken der Stimme verdeutlicht werden (saepibusque densissimis, ut ante demonstravimus, interiectis) sowie bei enklitisch gebrauchten Wörtern. Es handelt sich vor allem um Pronomen, die an zweiter Stelle in Satz oder Kolon stehen und dadurch tonschwach werden, wenn sie es nicht schon sind⁷. Der enklitische Gebrauch ist eng verwandt mit dem Hyperbaton, wie am Beispiel „suam quisque culpam“ bzw. „suam quisque culpam“ (Z. 16f.) deutlich wird. Wie auch immer man sich entscheidet – als Verständnishilfe sind beide wertvoll.

Sehr hilfreich ist die Tiefersetzung bei der nicht sehr häufigen und daher umso schwerer zu erkennenden Tmesis: per *mihī* benigne respondit.⁸

Satzzeichen bedeuten ebenfalls eine Wortgruppengrenze. Ausnahme: Komma in engen Verbindungen wie „ea, quae...“ und in unverbundenen Aufzählungen.

C. Rechtfertigung: sprachwissenschaftlich

1. Sprache und Schrift

Jede Sprache hat sich entwickelt zwecks, aber auch mittels mündlicher Kommunikation. Ein System zur visuellen Darstellung ursprünglich mündlicher Äußerungen, eben Schrift, entsteht immer erst sehr viel später und erreicht je nach Sprache eine sehr unterschiedliche Perfektion. Buchstabenschrift gibt im Allgemeinen die Phonetik von Wörtern mehr oder weniger genau wieder, nicht jedoch die Prosodie: Stimmhöhe, Akzentuierung, Pausen etc. Gewinnt die Schriftlichkeit sprachlicher Äußerungen an Bedeutung, wächst auch das Bedürfnis nach Perfektionierung der Schrift. Es gibt also für jede Sprache keineswegs eine gewissermaßen systembedingte Schrift, die nur so und nicht anders sein kann.

Die Schriftdarstellung kann sogar in Teilbereichen die gesprochene Sprache an Klarheit übertreffen. Das Französische beispielsweise erleichtert das Lesen von Texten beträchtlich, indem es seine überaus zahlreichen Homophone in der Schrift differenziert: *a/à/as; bas/bat/bats; la/l' a/là; la vie/l' avis; saint/sein/seing; ver/vers/vert* – um nur einige Beispiele zu nennen. Diese Lesehilfen, die zurückgehen auf die Renaissance und seit dem 17. Jh. normiert wurden, sind gewis-

sermaßen ein Ausgleich für die prosodischen Verständnishilfen der gesprochenen Sprache, die die Schrift nicht ausdrückt. Ihre Unentbehrlichkeit kommt darin zum Ausdruck, dass sie allen Versuchen, die Rechtschreibung zu vereinfachen, widerstanden haben.

Jede Sprachgemeinschaft sucht sich also die Schriftform, die sie braucht. Veränderungen sind möglich und geschehen, wenn sie als vorteilhaft empfunden werden.

2. Latein und Schrift

Auch das Lateinische wurde nicht immer so geschrieben, wie es zur Zeit üblich ist – und schon gar nicht *m u s s* es so geschrieben werden. Schon im 2. Jh. v. Chr. gab es bei LIVIUS ANDRONICUS, ENNIUS und ACCIUS eine Kennzeichnung von langen Vokalen durch Verdoppelung. Sie war auch auf Inschriften üblich und ist vereinzelt bis ins 4. Jh. n. Chr. nachzuweisen. Seit der späten Republik wurde die Vokalverdoppelung zunehmend verdrängt durch eine Art Akzent, den „*apex*“⁹.

Dass die schriftliche Darstellungsweise sprachlicher Äußerungen von den Römern keineswegs als perfekt erlebt wurde, geht hervor aus der Tatsache, dass sie Geschriebenes nicht stumm, sondern halblaut zu lesen pflegten. Und warum gab es Vorlesespezialisten? Offensichtlich wurde die Schrift dem System der lateinischen Sprache nur sehr unvollkommen gerecht. Sie hatte schwerwiegende Defizite.

Wenn nun die Römer selber keine adäquatere Form schriftlicher Darstellung gefunden haben, sollte das spätere Benutzer ihrer Sprache nicht hindern, dieses Versäumnis wettzumachen.

Der Wunsch, einen leichteren Zugang zu lateinischen Texten zu schaffen, besteht durchaus. Dies zeigt sich in neuen Darbietungsformen wie „*gradatim*“¹⁰ und dem Lehrwerk „*Legere*“¹¹, in dem (meist nur leicht adaptierten) Originaltexten stark vereinfachte Versionen zur Seite gestellt werden. Auch die zahlreichen, immer weiter verfeinerten Methoden der Satz- und Texterschließung sollten zu denken geben.

Die sprechorientierte Schreibweise hat (neben hoher Effizienz) den Vorteil wissenschaftlicher Vertretbarkeit, denn sie gibt keine Hilfen, die

die gesprochene Sprache nicht auch gäbe. Die Segmentierung eines Satzes in Wortgruppen ist im Grunde sogar korrekter als die völlig systemwidrige, in der gesprochenen Sprache nicht vorkommende Segmentierung in Einzelwörter.

D. Methodische Konsequenzen (Spracherwerbsphase)

Um die Vorteile der sprechorientierten Schreibweise voll zur Geltung zu bringen, sollte schon der Anfangsunterricht Folgendes vermitteln:

- a) Das zentrale Wort des Satzes ist das Prädikat; alle anderen Wörter ergänzen es – direkt oder als Glied einer Wortgruppe (Dependenzgrammatik; Darstellung als Stemma).
- b) Art und Zahl der Ergänzungen (= Satzglieder) hängen vom jeweiligen Verb ab (Valenzen!).
- c) Ein Satzglied kann die unterschiedlichsten Realisierungen haben: ein Wort; eine Aufzählung paralleler Wörter; ein Wort, das durch andere ergänzt wird; ein Gliedsatz.
- d) Die Funktion der Satzglieder lässt sich im Wesentlichen auf folgende Typen reduzieren: 1.) sie stehen als Ergänzung zu einem Verb: Subjekt, Objekt, Umstandsbestimmung, Prädikativum/Prädikatsnomen; 2.) als Ergänzung zu einem Substantiv: Attribut; 3.) als Ergänzung zu einer Präposition.
- e) Der lineare Charakter der Sprache bedingt, dass die benachbarten Wörter entweder zueinander in Beziehung stehen (dann werden sie als Gruppe gesprochen, also nicht durch Sprechpause getrennt) oder nicht zueinander in Beziehung stehen (dann werden sie durch eine Sprechpause getrennt).
- f) Wörter, die zueinander in Beziehung stehen (= Wortgruppe/Kolon), bilden eine Sinneinheit, können also als Gruppe übersetzt werden. Besonders häufig und meist auch sehr einfach zu verstehen sind die Wortgruppen, die aus Präposition + Substantiv/Pronomen bestehen sowie diejenigen, die ein Attribut (einschließlich Relativsatz) enthalten.
- g) Schon beim ersten Lesen eines Satzes muss der Leser jedes Kolon zu verstehen suchen; ferner sollte er herauszufinden versuchen, welche grammatische Funktion das Kolon (nicht jedes Einzelwort!) hat.

h) Es gibt mehrere Hierarchieebenen: Wörter bilden ein Kolon, Kola einen Teilsatz; Teilsätze ein Satzgefüge, Satzgefüge/Sätze einen Text.

Kurz gesagt: Die Schüler müssen lernen, einen Satz nicht als eine Aneinanderreihung von Wörtern zu sehen, sondern als Satzglieder, die in einer bestimmten Hierarchie stehen, meist als Ergänzung zu einem Verb. Diese Hierarchie gelegentlich graphisch darzustellen (z. B. durch Bögen unter den zueinander in Beziehung stehenden Wörtern und Kola), ist unerlässlich. Auch die Dependenzgrammatik ist in diesem Zusammenhang sehr hilfreich.

Konsequent wäre, schon in der Spracherwerbsphase die SPOT anzuwenden.

III. Anhang: weitere Beispieltex-te

TACITUS, Agr. 30

(2) *Priores pugnae, quibus adversus Romanos varia fortuna certatum est, spem ac subsidium in nostris manibus habebant, quia nobilissimi totius Britanniae eoque in ipsis penetralibus siti nec ulla servientium litora aspicientes oculos quoque a contactu dominationis inviolatos habebamus.* (3) *Nos terrarum ac libertatis extremos recessus ipse ac sinus famae in hunc diem defendit: nunc terminus Britanniae patet, atque omne ignotum pro magnifico est; sed nulla iam ultra gens, nihil nisi fluctus ac saxa, et infestiores Romani, quorum superbiam frustra per obsequium ac modestiam effugas.* (4) *Raptores orbis, postquam cuncta vastantibus defuere terrae, mare scrutantur: si locuples hostis est, avari, si pauper, ambitiosi, quos non Oriens, non Occidens satiaverit: soli omnium opes atque inopiam pari affectu concupiscunt. Auferre trucidare rapere falsis nominibus imperium, atque ubi solitudinem faciunt, pacem appellant.*

(2) *Priores pugnae, quibus adversus Romanos variā fortunā certatum est, spem ac subsidium in nostris manibus habebant, quia nobilissimi totius Britanniae eoque in ipsis penetralibus siti nec ulla servientium litora aspicientes oculos quoque a contactu dominationis inviolatos habebamus.* (3) *Nos terrarum ac libertatis*

extremos recessus ipse ac sinus famae in hunc diem defendit: nunc terminus Britanniae patet, atque omne ignotum pro magnifico est; sed nulla iam ultra gens, nihil nisi fluctūs ac saxa, et infestiores Romani, quorum superbiam frustra per obsequium ac modestiam effugias. (4) Raptores orbis, postquam cuncta vastantibus defuere terrae, mare scrutantur: si *locuples* hostis est, *avari*, si *pauper*, *ambitiosi*, quos non Oriens, non Occidens satiaverit: soli omnium opes atque inopiam pari affectu concupiscunt. Auferre trucidare rapere falsis nominibus *imperium*, atque ubi solitudinem faciunt, *pacem* appellant.

CICERO, Cat. 1,5

[5] Castra sunt in Italia contra populum Romanum in Etruriae faucibus conlocata, crescit in dies singulos hostium numerus; eorum autem castrorum imperatorem ducemque hostium intra moenia atque adeo in senatu videmus intestinam aliquam cotidie perniciem rei publicae molientem. Si te iam, Catilina, comprehendi, si interfici iussero, credo, erit verendum mihi, ne non potius hoc omnes boni serius a me quam quisquam crudelius factum esse dicat. Verum ego hoc, quod iam pridem factum esse oportuit, certa de causa nondum adducor ut faciam. Tum denique interficere, cum iam nemo tam improbus, tam perditus, tam tui similis inveniri poterit, qui id non iure factum esse fateatur.

[5] Castra sunt in Italiā contra populum Romanum in Etruriae faucibus conlocata, crescit in dies singulos hostium numerus; eorum autem castrorum imperatorem ducemque hostium intra moenia atque adeo in senatu videmus intestinam aliquam cotidie perniciem rei publicae molientem. Si te iam, Catilina, *comprehendi*, si *interfici* iussero, credo, erit verendum mihi, ne non potius hoc omnes boni *serius* a me quam quisquam *crudelius* factum esse dicat. Verum ego hoc, quod iam pridem factum esse oportuit, certā de causā nondum adducor ut faciam. *Tum denique* interficiere, *cum* iam nemo tam improbus, tam perditus, tam tui similis inveniri poterit, qui id non iure factum esse fateatur.

CICERO, Cat. 1, 28

[28] Quid tandem te impedit? mosne maiorum? At persaepe etiam privati in hac re publica perniciosos cives morte multarunt. An leges, quae de civium Romanorum supplicio rogatae sunt? At numquam in hac urbe, qui a re publica defecerunt, civium iura tenuerunt. An invidiam posteritatis times? Praeclaram vero populo Romano refers gratiam, qui te, hominem per te cognitum nulla commendatione maiorum tam mature ad summum imperium per omnis honorum gradus extulit, si propter invidiam aut alicuius periculi metum salutem civium tuorum neglegis.

[28] Quid tandem te impedit? *mosne maiorum*? At persaepe etiam privati in hac re publicā perniciosos civēs morte multarunt. An *lēgēs*, quae de civium Romanorum supplicio rogatae sunt? At numquam in hac urbe, qui a re publicā defecerunt, civium iura tenuerunt. An *invidiam posteritatis* times? *Praeclaram* vero populo Romano refers *gratiam*, qui te, hominem per te cognitum nullā commendatione maiorum tam mature ad summum imperium per omnis honorum gradūs extulit, si propter invidiam aut alicuius periculi metum salutem civium tuorum neglegis.

CICERO, pro Sest. 99

Harum rerum tot atque tantarum esse defensorum et patronum magni animi est, magni ingenii magnaque constantiae. Etenim in tanto civium numero magna multitudo est eorum, qui aut propter metum poenae peccatorum suorum conscii novos motus conversionesque rei publicae quaerant, aut qui propter insitum quendam animi furorem discordiis civium ac seditione pascantur, aut qui propter implicationem rei familiaris communi incendio malint quam suo deflagrare. Qui cum auctores sunt et duces suorum studiorum vitorumque nacti, in re publica fluctus excitantur, ut vigilandum sit iis, qui sibi gubernacula patriae depoposcerunt, enitendumque omni scientia ac diligentia, ut conservatis iis, quae ego paulo ante fundamenta ac membra esse dixi, tenere cursum possint et capere otii illum portum et dignitatis.

Harum rerum tot atque tantarum esse defensorum et patronum magni *animi* est, magni *ingenii* magnaque *constantiae*. Etenim in tanto civium numero magna multitudo est eorum, qui *aut* propter metum poenae peccatorum suorum conscii novos motūs conversionesque rei publicae quaerant, *aut* qui propter insitum quendam animi furorem discordiis civium ac seditione pascantur, *aut* qui propter implicationem rei familiaris *communi* incendio malint quam *suo* deflagrare. Qui cum *auctores* sunt et *duces* suorum studiorum vitiorumque nacti, in rē publicā fluctūs excitantur, ut vigilandum sit iis, qui sibi gubernacula patriae depoposcerunt, enitendumque omnī scientiā ac diligentīā, ut conservatis iis, quae ego paulo ante fundamenta ac membra esse dixi, tenēre cursum possint et capere *otii* illum portum et *dignitatis*.

CICERO, de or. I, 6-8

[6] Ac mihi quidem saepe numero in summos homines ac summis ingeniis praeditos intuenti quaerendum esse visum est quid esset cur plures in omnibus rebus quam in dicendo admirabiles exstitissent; nam quocumque te animo et cogitatione converteris, permultos excellentis in quoque genere videbis non mediocrium artium, sed prope maximarum. [7] Quis enim est qui, si clarorum hominum scientiam rerum gestarum vel utilitate vel magnitudine metiri velit, non anteponat oratori imperatorem? Quis autem dubitet quin belli duces ex hac una civitate praestantissimos paene innumerabilis, in dicendo autem excellentis vix paucos proferre possimus? [8] Iam vero consilio ac sapientia qui regere ac gubernare rem publicam possint, multi nostra, plures patrum memoria atque etiam maiorum exstiterunt, cum boni per diu nulli, vix autem singulis aetatibus singuli tolerabiles oratores invenirentur. Ac ne qui forte cum aliis studiis, quae reconditis in artibus atque in quadam varietate litterarum versentur, magis hanc dicendi rationem, quam cum imperatoris laude aut cum boni senatoris prudentia comparandam putet, convertat animum ad ea ipsa artium genera circumspiciatque, qui in eis floruerint quamque multi sint; sic facillime, quanta oratorum sit et semper fuerit paucitas, iudicabit.

[6] Ac mihi quidem saepe numero in summos homines ac summis ingeniis praeditos intuenti quaerendum esse visum est, quid esset, cur plures *in omnibus rebus* quam *in dicendo* admirabiles exstitissent; nam quocumque te animo et cogitatione converteris, permultos excellentis in quoque genere videbis non *mediocrium* artium, sed prope *maximarum*. [7] Quis enim est, qui, si clarorum hominum scientiam rerum gestarum vel utilitate vel magnitudine metiri velit, non anteponat oratori imperatorem? Quis autem dubitet, quin *belli duces* ex hac unā civitate praestantissimos paene *innumerabilis*, *in dicendo autem excellentis* vix *paucos* proferre possimus? [8] Iam vero consilio ac sapientia qui regere ac gubernare rem publicam possint, *multi* nostrā, *plures* patrum memoriā atque etiam maiōrum exstiterunt, cum *boni* per diu *nulli*, vix autem singulis aetatibus *singuli tolerabiles oratores* invenirentur. Ac ne qui forte *cum aliis studiis*, quae reconditis in artibus atque in quādam varietate litterarum versentur, *magis* hanc dicendi rationem, *quam cum imperatoris laude* aut *cum boni senatoris prudentiā* comparandam putet, convertat animum ad ea ipsa artium genera circumspiciatque, qui in eis floruerint quamque multi sint; sic facillime, quanta oratorum *sit* et semper *fuerit* paucitas, iudicabit.

QUINTILIAN, Inst. or. I

Prooemium I. Post impetratam studiis meis quietem, quae per viginti annos erudiendis iuvenibus in penderam, cum a me quidam familiariter postularent, ut aliquid de ratione dicendi componerem, diu sum equidem reluctatus, quod auctores utriusque linguae clarissimos non ignorabam multa, quae ad hoc opus pertinerent, diligentissime scripta posteris reliquisse. II. Sed qua ego ex causa faciliorem mihi veniam meae deprecationis arbitrabar fore, hac accendebantur illi magis, quod inter diversas opiniones priorum et quasdam etiam inter se contrarias difficilis esset electio, ut mihi si non inveniendi nova, at certe iudicandi de veteribus iniungere laborem non iniuste viderentur.

Prooemium I. Post impetratam studiis meis quātem, quae per viginti annos erudiendis iuvenibus in penderam, cum a me quidam familiariter postularent, ut aliquid de ratione dicendi componerem, diu sum equidem reluctatus, quod auctores utriusque linguae clarissimos non ignorabam multa, quae ad hoc opus pertinerent, diligentissime scripta posteris reliquisse. II. Sed quā ego ex causā faciliorem mihi veniam meae deprecationis arbitrabar fore, hac accendebantur illi magis, quod inter diversas opiniones priorum et quasdam etiam inter se contrarias difficilis esset electio, ut mihi si non *inveniendi nova*, at certe *iudicandi de veteribus* iniungere laborem non iniuste viderentur.

CAESAR, B.G. I 25

1 Caesar primum suo, deinde omnium ex conspectu remotis equis, ut aequato omnium periculo spem fugae tolleret, cohortatus suos proelium commisit. 2 Milites e loco superiore pilis missis facile hostium phalangem perfrugerunt. Ea disiecta gladiis dstrictis in eos impetum fecerunt. 3 Gallis magno ad pugnam erat impedimento, quod pluribus eorum scutis uno ictu pilorum trasfixis et colligatis, cum ferrum se inflexisset, neque evellere neque sinistra impedita satis commode pugnare poterant, 4 multi ut diu iactato brachio praeoptarent scutum manu emittere et nudo corpore pugnare. 5 Tandem vulneribus defessi et pedem referre et, quod mons suberat circiter mille passuum spatio, eo se recipere coeperunt. 6 Capto monte et succedentibus nostris Boi et Tulingi, qui hominum milibus circiter quindecim agmen hostium claudebant et novissimis praesidio erant, ex itinere nostros ab latere aperto aggressi circumvenire, et id conspicati Helvetii, qui in montem sese receperant, rursus instare et proelium redintegrare coeperunt. 7 Romani conserva signa bipertito intulerunt: prima et secunda acies, ut victis ac submotis resisteret, tertia, ut venientes sustineret.

1. Caesar primum *suo*, deinde *omnium* ex conspectu remotis *equis*, ut aequato omnium periculo spem fugae tolleret, cohortatus suos

proelium commisit. 2. Milites e loco superiore pilis missis facile hostium phalangem perfrugerunt. Eā disiectā gladiis dstrictis in eos impetum fecerunt. 3. Gallis magno ad pugnam erat impedimento, quod pluribus eorum scutis uno ictū pilorum transfixis et colligatis, cum ferrum se inflexisset, neque *evellere* neque sinistra impeditā satis commode *pugnare* poterant, 4. multi ut diu iactato brachio praeoptarent scutum manu emittere et nudo corpore pugnare. 5. Tandem vulneribus defessi *et* pedem referre *et*, quod mons suberat circiter mille passuum spatio, eo se recipere coeperunt. 6. Capto monte et succedentibus nostris Boi et Tulingi, qui hominum milibus circiter quindecim agmen hostium claudebant et novissimis praesidio erant, ex itinere nostros ab latere aperto aggressi circumvenire, et id conspicati Helvetii, qui in montem sese receperant, rursus instare et proelium redintegrare coeperunt. 7. Romani conversa signa bipertito intulerunt: *prima et secunda acies*, ut victis ac submotis resisteret, *tertia*, ut venientes sustineret.

CAESAR, B.G. II 22

(1) Instructo exercitu magis ut loci natura deiectusque collis et necessitas temporis, quam ut rei militaris ratio atque ordo postulabat, cum diversis legionibus aliae alia in parte hostibus resisterent, saepibusque densissimis, ut ante demonstravimus, interiectis prospectus impediretur, neque certa subsidia conlocari neque quid in quaque parte opus esset, provideri neque ab uno omnia imperia administrari poterant. (2) itaque in tanta rerum iniquitate fortunae quoque eventus varii sequebantur.

(1) Instructo exercitu *magis* ut loci natura deiectusque collis et necessitas temporis, *quam* ut rei militaris ratio atque ordo postulabat, cum diversis legionibus aliae aliā in parte hostibus resisterent saepibusque densissimis, ut ante demonstravimus, interiectis prospectus impediretur, neque certa subsidia *conlocari* neque quid in quāque parte opus esset, *provideri* neque ab uno omnia imperia *administrari*

poterant. (2) itaque in tantā rerum iniquitate fortunae quoque eventūs varii sequebantur.

CAESAR, B.G. II 28

(1) Hoc proelio facto et prope ad internecionem gente ac nomine Nerviorum redacto maiores natu, quos una cum pueris mulieribusque in aestuaria ac paludes coniectos dixeramus, hac pugna nuntiata cum victoribus nihil impeditum, victis nihil tutum arbitrarentur, omnium, qui supererant, consensu legatos ad Caesarem miserunt ...

(1) Hōc proelio facto et prope ad internecionem gente ac nomine Nerviorum redacto maiores natu, quos una cum puerīs mulieribusque in aestuaria ac paludes coniectos dixeramus, hāc pugnā nuntiātā cum *victoribus* nihil *impeditum*, *victīs* nihil *tutum* arbitrarentur, omnium, qui supererant, consensu legatos ad Caesarem miserunt...

NEPOS, De vir. ill. XXIII (Hannibal) 4

Confluxerat apud Rhodanum cum P. Cornelio Scipione consule eumque pepulerat. Cum hoc eodem Clastidi apud Padum decernit sauciumque inde ac fugatum dimittit. 2 Tertio idem Scipio cum collega Tiberio Longo apud Trebiam adversus eum venit. Cum his manum conseruit, utrosque profligavit. Inde per Ligures Appenninum transiit, petens Etruriam. 3 Hoc itinere adeo gravi morbo afficitur oculorum, ut postea numquam dextro aeque bene usus sit. Qua valetudine cum etiam tum premeretur lecticaque ferretur C. Flaminium consulem apud Trasumenum cum exercitu insidiis circumventum occidit neque multo post C. Centenium praetorem cum delecta manu saltus occupantem. Hinc in Apuliam pervenit. 4 Ibi obviam ei venerunt duo consules, C. Terentius et L. Aemilius. Utriusque exercitus uno proelio fugavit, Paulum consulem occidit et aliquot praeterea consulares, in his Cn. Servilium Geminum, qui superiore anno fuerat consul.

Confluxerat apud Rhodanum cum P. Cornelio Scipione consule eumque pepulerat. Cum hōc

eōdem Clastidī apud Padum decernit sauciumque inde ac fugatum dimittit. 2 Tertio idem Scipio cum collegā Tiberio Longo apud Trebiam adversus eum vēnit. Cum hīs manum conseruit, utrōsque profligavit. Inde per Ligures Appenninum transiit, petens Etruriam. 3 Hōc itinere *adeo* gravi morbo afficitur oculōrum, ut postea numquam dextro aeque bene usus sit. Quā valetudine cum etiam tum premeretur lecticāque ferretur, C. Flaminium consulem apud Trasumenum cum exercitū insidiis circumventum occidit neque multo post C. Centenium praetorem cum delectā manū saltus occupantem. Hinc in Apuliam pervēnit. 4 Ibi obviam ei venerunt duo consules, C. Terentius et L. Aemilius. Utriusque exercitūs uno proelio fugavit, Paulum consulem occidit et aliquot praeterea consulares, in hīs Cn. Servilium Geminum, qui superiore anno fuerat consul.

LIVIVS, Ab urbe condita XXI, 48, 8-10

(8) Nec procul inde Hannibal cum consedisset, quantum victoria equestri elatus, tantum anxius inopia, quae per hostium agros euntem nusquam praeparatis com meatibus maior in dies excipiebat, (9) ad Clastidium vicum, quo magnum frumenti numerum congesserant Romani, mittit. Ibi cum vim pararent, spes facta proditionis; nec sane magno pretio, nummis aureis quadringentis, Dasio Brundisino praefecto praesidii corrupto traditur Hannibali Clastidium. Id horreum fuit Poenis sedentibus ad Trebiam. (10) In captivos ex tradito praesidio, ut fama clementiae in principio rerum colligeretur, nihil saevitum est

(8) Nec procul inde Hannibal cum consedisset, quantum victoriā equestrī *elatus*, tantum *anxius* inopiā, quae per hostium agros euntem nusquam praeparatīs com meatibus maior in dies excipiebat, (9) ad Clastidium vicum, quo magnum frumenti numerum congesserant Romani, mittit. Ibi *cum* vim pararent, spes facta proditionis; nec sane magno pretio, nummīs aureīs quadringentīs, Dasio Brundisino praefecto praesidii corrupto traditur Hannibali Clastidium. Id horreum fuit Poenīs sedentibus

ad Trebiam. (10) In captivos ex tradito praesidio, ut fama clementiae in principio rerum colligeretur, nihil saevitum est.

Anmerkungen

- 1) Man könnte es auch sprechorientierte Schreibweise nennen oder, mit etwas internationalerem Klang, sprechorientierte Typographie / *speech orientated typography*, praktischerweise abzukürzen als SPOT.
- 2) F. Maier, Latein auf dem Prüfstand. Für eine Reform des Lektüreunterrichts in der Mittelstufe, FORUM CLASSICUM 3/2002, S. 175-185.
- 3) a.a.O., S. 175.
- 4) So könnte etwa in Z. 16 das tonschwache *quisque* niedriger gesetzt werden, wodurch das Hyperbaton leichter erkennbar würde: *suam quisque culpam*.
- 5) Kolon als Sinneinheit. Zu erwägen wäre neben dem unscharfen „Wortgruppe“ auch das recht anschauliche „Wortblock“, doch lassen sich beide nicht auf Einzelwörter anwenden.

- 6) In diesem Fall ist der Begriff „Kolon“ nicht inhaltlich definiert, sondern bezeichnet nur einen formalen „Wortblock“ (vgl. Beispieltext Z. 9: *neque fortuna eget*).
- 7) Näheres bei J. Wackernagel, Über ein Gesetz der indogermanischen Wortstellung, Nachdruck in: Klaus Strunk (Hg.), Probleme der lateinischen Grammatik, Darmstadt 1973, S. 388ff.
- 8) Wackernagel, a.a.O., mit vielen weiteren Beispielen
- 9) E. Meyer, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 1973, S. 34.
- 10) Bastians-Verlagsbuchhandlung.
- 11) Buchner-Verlag.

HANS-GEORG KRÄMER, Borken

Personalia

Adolf Clasen octogenario

Im Rückblick auf die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland zwischen Gründung und „Wende“ dürfte die stärkste Zäsur, nämlich die Halbzeit um 1968/70 jedem in die Augen fallen. Der Geist der Zeit blies ziemlich plötzlich aus einer anderen Richtung, er veränderte nicht nur das öffentliche, das politische Klima, sondern ließ insgesamt bisher gültige Traditionen welken, neue Perspektiven ins Kraut schießen. Im Bereich von Schule und Erziehung traf dieser Wetterwechsel einen Bereich frontal: den altsprachlichen Unterricht. Denn die Beschäftigung mit lateinischer und griechischer Sprache und Literatur verliert ihre Berechtigung, wenn der Blick zurück geächtet wird, wenn der Vergangenheit das Recht, als „*magistra vitae*“ aufzutreten, abgesprochen wird. In dieser Krise, im Januar 1970, richteten sich die Augen jener Altsprachler, die weiterhin an die Mission ihrer Fächer im geistigen Leben der Gegenwart und Zukunft glaubten, ihre Augen auf ADOLF CLASEN als den Mann, dem sie den Willen, die Kraft und die Zähigkeit zutrauten, die berechtigten Ziele ihrer Fächer auch unter den radikal veränderten Zeitbedingungen wirk-

sam zu vertreten. Und Adolf Clasen hat dieses Vertrauen wahrlich nicht enttäuscht. Der Start 1970 war mühsam, fast aus dem Nichts. Denn der Landesverband Schleswig-Holstein des DAV war damals so etwas wie ein Honoratiorenclub von wenigen, meist älteren Mitgliedern, an Auszehrung leidend. In überraschend kurzer Zeit gelang es Adolf Clasen damals, mit einem völlig neu berufenen Vorstand die bisherigen Mitglieder durch seine Schlag auf Schlag eintreffenden Informationsblätter aufzuwecken, erstaunlich viele neu zu werben und sich in der Öffentlichkeit und bei der Kultusverwaltung Gehör und Respekt zu verschaffen. Das war ihm aber nur möglich, weil er schon vorher mit wachen Sinnen der Zeit vorausgedacht hatte. Noch im ersten Jahr seines Wirkens kam sein Flugblatt (um es mit einem Terminus der Reformationszeit zu benennen) „Wozu Latein?“ heraus und fand sehr schnell in ganz Deutschland ein großes Echo, ja galt bald als die Stimme der Altsprachler. In einzelnen Thesen, aufgebaut auf scharf geschliffenen Argumenten, hatte Adolf Clasen eine Festungsmauer aufgebaut, die den Stürmen der Zeit zu trotzen vermochte. Aber Abwehr war nur die Hälfte